

Wie über das Martyrium des Montanus, so wird auch über den Lorcher Märtyrer Florian der Interpolator B gerade nur die paar Zeilen gehabt haben, welche er uns mittheilt, und eine müssige Frage ist es, und man wird vergeblich zu ergründen suchen, in welcher Weise diese Aufzeichnungen auf ihn gekommen waren. Der Märtyrer hatte, wie wir der ältesten Kunde über ihn entnehmen, seinen Tod in der Enns gefunden, und die Vorgänge bei dem Sturz von der Brücke sind genau beschrieben. Was aber aus seinem Leibe geworden war, erfahren wir nicht, und darin zeigt sich der wesentlichste Unterschied gegen Montanus, dessen Leib beim 9. Meilensteine aufgefunden wurde. Wo ist der Florians geblieben? Das ist für den Kult eine keineswegs gleichgiltige Frage, denn die Leiber der Heiligen bildeten durch die Wunderkuren eine Quelle des Wohlstandes für die Klöster, und mit ihrer Entfernung kamen auch die Stifter in Abnahme und die Mönche verliefen sich¹. Ein Märtyrer aber, der in die Enns geworfen war, konnte nur durch seine Auffindung ein solider Besitz werden, und da gerade über diesen wichtigsten Act die älteste Quelle sich vollständig ausschweigt, so konnten schlechte Menschen folgendermassen schliessen: Wenn von Montanus die Auffindung durch die Quelle bezeugt ist, von Florian aber nicht, so war dieser eben nicht aufgefunden worden, denn man wird zugeben, dass nicht alles wieder zu Tage kommt, was in die Enns geworfen wird, und dem Märtyrer war ein Stein an den Hals gebunden, welcher ihn, wenigstens nach der Auffassung unseres rationalistischen Zeitalters, in die Tiefe ziehen musste. Das Zeugnis des M. H. versagte also gerade da, wo es für eine kirchliche Stiftung von allergrösstem Nutzen zu werden versprach, und ohne den Leib des Märtyrers hätte sich überhaupt ein lokaler Kult schwer entwickeln können. Die Beschaffung des Leibes und seine Beglaubigung musste also ein Hauptziel der für die kirchliche Organisation jener Gegenden verantwortlichen Stellen sein.

§ 2. Kritik der Legende.

Eben da, wo das M. H. in so bedauerlicher Weise uns im Stiche lässt, tritt die Passio des Heiligen zur Er-

1) Der Versuch des Grafen Victor, den Leib des h. Gallus zu stehlen, giebt Walahfrid Veranlassung, Gottes Fürsorge für seine Erhaltung in folgender Weise zu preisen: 'ne, ablatis sancti viri reliquiis, monachorum catervas, quae inibi laudibus Dei serviturae erant, deesse contingeret'.